

Helikoptereinsatz nach Velounfall

UNFÄLLE red. Am Mittwochnachmittag, kurz nach 14.30 Uhr, ereignete sich im Gebiet Steinstoss in Oberägeri ein Velounfall. Eine 71-jährige Frau kam aus noch nicht bekannten Gründen zu Fall. Dabei erlitt die Zweiradlenkerin lebensbedrohliche Verletzungen. Nach der medizinischen Erstversorgung wurde sie mit einem Rettungshelikopter der Alpine Air Ambulance in eine Spezialklinik geflogen, wie die Zuger Polizei mitteilt. Der genaue Unfallhergang ist Gegenstand weiterer Ermittlungen. Im Einsatz standen Mitarbeitende des Rettungsdienstes Zug, der Alpine Air Ambulance und der Zuger Polizei.

Auf Trottoir angefahren

Ein weiterer Unfall ereignete sich am Mittwochnachmittag, kurz vor 18.30 Uhr, in Baar. Ein 15-jähriges Mädchen fuhr mit seinem City-Bike auf der Blickensdorferstrasse auf dem linksseitigen Trottoir in Richtung Unterbrüggenweg. Beim Überqueren der Hans-Waldmann-Strasse wurde sie von einem grauen Auto angefahren. Die Zweiradlenkerin stürzte zu Boden und verletzte sich leicht. Der Autofahrer stieg nach dem Zusammenprall kurz aus seinem Fahrzeug, entfernte sich dann aber. Gestern Morgen meldete sich der Autofahrer auf einer Polizeidienststelle. Der genaue Unfallhergang wird nun abgeklärt.

Widerstand gegen Grossprojekt

CHAM Der Bebauungsplan des Papieri-Areals kommt bald vors Volk. Nun verschaffen sich auch die gegnerischen Stimmen Gehör.

ANDREA MUFF
andrea.muff@zugerzeitung.ch

Eine grosse Abstimmung steht bevor. Gross vor allem im Sinne der zu bebauenden Fläche: Denn die Chamer Stimmbewölkerung kann über den Bebauungsplan Papieri-Areal sowie die Teiländerung der Bauordnung und den Zonenplan befinden. Es geht um die Fläche von

25. September 2016
Abstimmungen

120 000 Quadratmetern, das sind ungefähr 17 Fussballfelder. Innerhalb von 15 Jahren sollen auf dem Papieri-Areal 900 bis 1250 Arbeitsplätze und 900 bis 1200 Wohnungen, davon 100 preisgünstige, entstehen. Mit der Post flatterte diese Woche aber nicht nur das Abstimmungs-

couvert in die Briefkästen der Haushalte, sondern auch ein Flugblatt des Vereins Mehr Wert Cham. Dessen Vertreter äussern sich zusammen mit der SP und dem Kritischen Forum (KriFo) kritisch über das geplante, neue Quartier nördlich des Ortszentrums und empfehlen die Vorlage zur Ablehnung.

Lebloses Quartier

Alex Briner vom Verein Mehr Wert Cham nimmt so gleich vorweg: «Wir sind nicht grundsätzlich gegen eine Bebauung, uns missfallen verschiedene Punkte und die Art des Vorgehens.» Vor allem ein Punkt stösst auf Kritik: «Damit das Areal sich zu einem Quartier entwickeln kann, muss ihm Leben eingehaucht werden», sagt Briner. Das sei mit dem vorliegenden Bebauungsplan nicht der Fall. Das gegnerische Lager lobt dabei die bauliche Entwicklung des Suurstoffi-Areals in Rotkreuz, denn dieses vereine eine Hochschule mit Arbeitsplätzen und Wohnungen. «Das Gymnasium Ennetsee hätte auf dem Papieri-Areal für eine Belebung gesorgt. Doch davon wollten

der Investor und die Gemeinde nichts wissen.»

Für den Verein gibt es aber noch mehr Kritikpunkte. Darunter fällt auch das erhöhte Verkehrsaufkommen: «1710 Parkplätze sind zu viele, und die Anbindung an den öffentlichen Verkehr ist zu dürftig», bemängelt Briner den Bebauungsplan. Zudem spüre er eine gewisse Skepsis im Verein, ob die Umfahrung Cham-Hünenberg in näherer Zukunft überhaupt gebaut wird. «Seit bald zehn Jahren ist nicht viel passiert», präzisiert Alex Briner. So würde der zusätzliche Verkehr das Ortszentrum belasten. Zudem sei mit der grossen Anzahl von Parkplätzen das Ziel einer 2000-Watt-Gesellschaft kaum erreichbar.

Neu und öffentlich zugänglich

Ein weiterer Punkt in der Nein-Argumentation ist die Mehrwertabschöpfung, die bei der Umzonung nicht ins Gewicht falle. «Durch die Umzonung bekommt das Grundstück einen wesentlich höheren Wert. Die Gemeinde hat dafür aber nur 18 000 Quadratmeter Land bekom-

men. Das ist ein Trostpflaster», führt Briner aus.

Der Gemeinderat sieht im Bebauungsplan viel Potenzial: «Wir möchten, dass die Vision von bis zu 1250 Arbeitsplätzen zur Realität wird», schreibt Bauchef Rolf Ineichen auf Anfrage. Dem Gemeinderat sei bewusst, dass das Finden von geeigneten Nutzern für die grosse Gewerbefläche – mindestens 42 500 Quadratmeter – auch Arbeit bedeute. Die Parkplatzanzahl sei bereits von über 2000 reduziert worden. «Zudem ist die Verbesserung des öffentlichen Verkehrs grundsätzlich ein stetiges Anliegen des Gemeinderates, unabhängig vom Papieri-Projekt», nimmt Ineichen Stellung. Optimierungen seien heute schon im Gespräch. Zur Mehrwertabschöpfung: «Das gesamte Gelände ist bereits in einer Bauzone, und es gibt keine gesetzliche Grundlage für eine Mehrwertabschöpfung im Kanton Zug», so der Bauchef und versichert: «Die Einwohnergemeinde profitiert aber auf mehreren Ebenen.» Zudem bekomme Cham ein neues, öffentlich zugängliches Quartier.

Für die anderen örtlichen Parteien – CVP, GLP, FDP und SVP – steht bereits vor der Parolenfassung fest, dass sie sich nicht dem Nein-Komitee anschliessen werden. «Das Projekt ist bei den bürgerlichen Parteien im Grundsatz unbestritten», sagt Arno Grüter, Präsident der FDP Cham.



«Cham profitiert auf mehreren Ebenen.»

ROLF INEICHEN,
BAUCHEF

Die ersten Bauarbeiten für die Tangente laufen bereits

ZUG/BAAR Nun wird das bisher grösste Strassenbauprojekt im Kanton begonnen. Noch aber sieht man wenig davon in den Gemeinden.

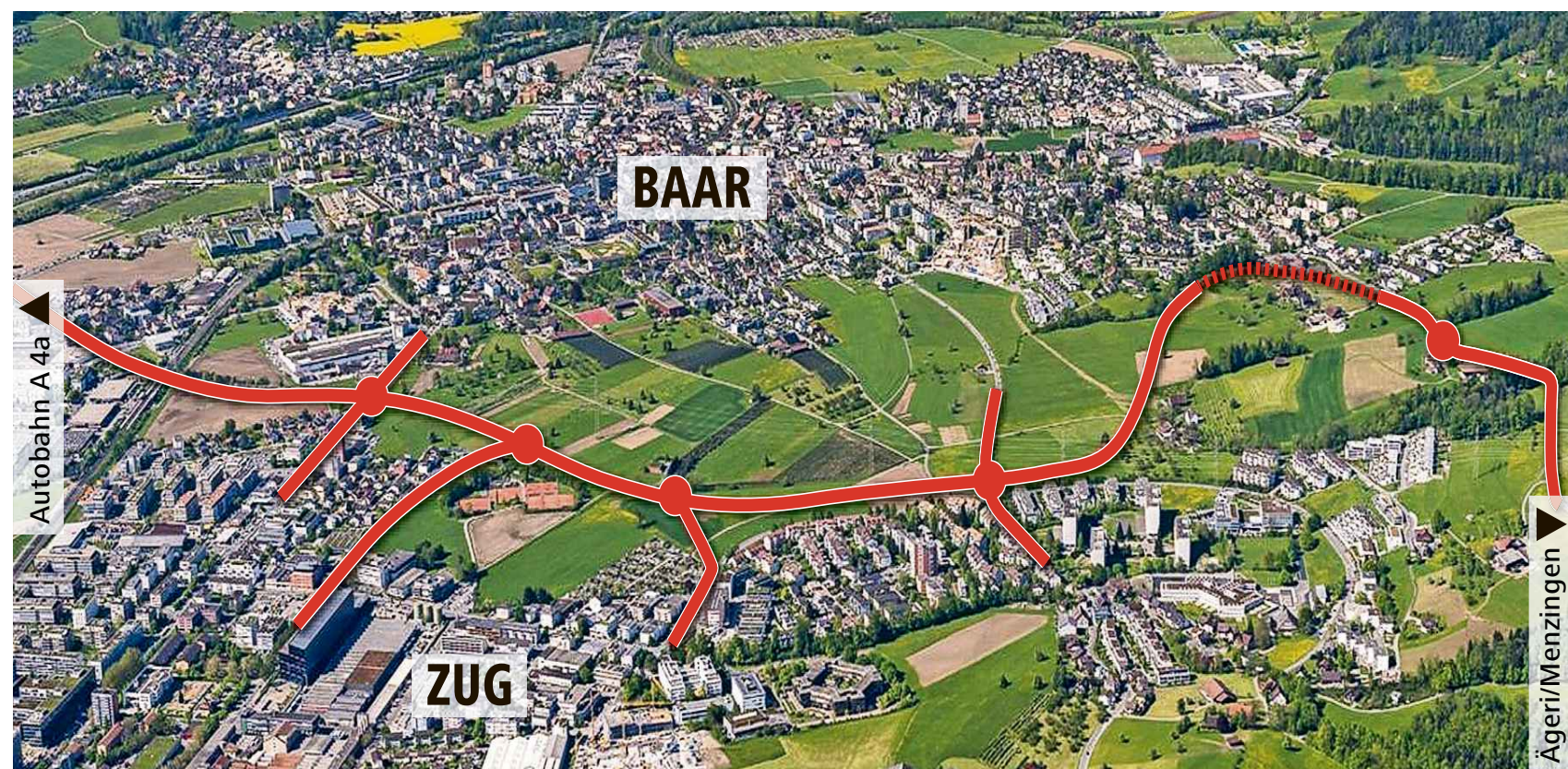
Der Baubeginn an der Tangente Zug/Baar rückt nun definitiv näher. Deren Ausführung erfolgt schrittweise. Die Vorbereitungsarbeiten für die beiden neuen Brücken in Inwil und im Margel sind in der Zwischenzeit abgeschlossen. In Inwil wird derzeit der Baustellenplatz eingerichtet und die Strasse vorübergehend verschoben. Ab Montag, 5. September, müsse deshalb auch die Bushaltestelle Fahrtrichtung Zug verlegt werden, meldet die kantonale Baudirektion. Das Bushaltestellenhäuschen wird demontiert und im Januar 2017 wieder montiert.

Die Hecke an der Rigistrasse muss deshalb gerodet werden. Ein Ersatz wird mit der Renaturierung des Geissbüelbaches wieder angepflanzt. Die Fussgänger- und Fahrradunterführung in Inwil wird gesperrt und anschliessend abgebrochen. Bis die neue Stahlbrücke von den Fussgängern und Velofahrern benützt werden kann, werden diese oberirdisch um die Baustellen herumgeführt.

Statt Durchlass eine Brücke

Im Margel wird der bestehende Bachdurchlass unter der Ägeristrasse durch eine neue Brücke ersetzt. Später wird dann das Bachtobel geöffnet und der Fussweg zur Oberalmig unter der Brücke durchgeführt. Wegen der Bauarbeiten wird der Verkehr zweispurig um die Baustelle herumgeführt. Dafür müssen die Böschung abgetragen und die Strasse zum Berg hin verschoben werden. Anschliessend beginnt der Brückenneubau. Der Fussweg zwischen der Weinberghöhe und der Oberalmig bleibt während der Bauzeit gesperrt. Im Herbst des kommenden Jahres werden die beiden neuen Brücken den Nutzern übergeben.

«Momentan laufen die Arbeiten reibungslos», heisst es aus der kantonalen Baudirektion. Der Baubeginn für die Tangente Zug/Baar selbst ist für den



Die Tangente Zug/Baar wird wie im oberen Bild verlaufen. Im unteren Bild werden die letzten Vorarbeiten für die Brückeninstallation vorgenommen. Visualisierung Baudirektion Zug/Janina Noser, Bild Stefan Kaiser

Juni 2017 vorgesehen. Gebaut wird dabei an zwei sogenannten Losen, dem Los Tal und dem Los Berg, wo auch ein Tunnel gebaut werden muss (siehe Visualisierung). Gerechnet wird damit, dass die Tangente im Jahr 2021 in Betrieb genommen werden kann. Für den Bau veranschlagt sind rund 201 Millionen Franken.

Stetige Information

Die Verantwortlichen im Baudepartement werden die Bevölkerung laufend informieren. Dazu soll – neben Medienorientierungen – auch ab etwa Ende Jahr ein Newsletter erscheinen, verfasst aus der Baudirektion. Dieser werde online aufgeschaltet und regelmässig aufdatiert.

Die Tangente Zug/Baar ist jedoch nicht das einzige grössere Strassenprojekt, das im Kanton Zug realisiert

werden soll. Neben der Tangente ist die Umfahrung Cham-Hünenberg (UCH) ein weiteres wichtiges Element, um die Ost-West-Verbindung des Kantons sicherzustellen. Gegen die UCH sind rund 100 Einsprachen eingegangen. Diese werden momentan abgearbeitet. Der Baubeginn ist für 2021 geplant.

Anschluss der Berggemeinden

Für die Erschliessung des Ägeritals und Menzigen wird die Kantonsstrasse 381 zwischen Nidfuren und Schmittli saniert, dies frühestens 2019.

Zudem soll die Ägeristrasse im Abschnitt Margel-Talacher zu einer Hauptverkehrsstrasse ausgebaut werden. Sie soll mit der Inbetriebnahme der Tangente abgeschlossen sein. Über die Vorlagen berät der Kantonsrat im Herbst.

